

Véronique Gola

## Prüfer, Prüflinge und Prüfungsordnungen

Zwischen didaktischem Anspruch und Prüfungsregelungen

### *1. Summative Prüfungen und Autonomie*

An den deutschen Hochschulen hat die Modularisierung der Studiengänge, die mit dem Bologna-Prozess einherging, zum Entstehen des Begriffs Modulprüfung geführt. Im Idealfall bestehen Module aus aufeinander bezogenen Veranstaltungen und studentischen autonomen bzw. teilautonomen Arbeitsformen. Dabei sollten Modulprüfungen diesen übergreifenden Sinnzusammenhang widerspiegeln, anstatt das Wissen aus mehreren Veranstaltungen zu addieren, und auf die Kompetenzen und die Handlungsfähigkeit der Studierenden statt auf deklaratives Wissen fokussieren (Webler 2007: 40).

Doch handlungsorientiertes Prüfen stellt die Lehrenden an den Hochschulsprachenzentren vor zahlreiche Herausforderungen. Bezug nehmend auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) wird zwar der Lernende verstärkt als sozial Handelnder und seine Autonomie dadurch neu betrachtet. Oft jedoch muss der sozial handelnde Studierende vor der Prüfungstür zurückbleiben. Lernende und Lehrende stehen vor der Diskrepanz zwischen dem didaktischen Anspruch und den vorgesehenen Prüfungsmodalitäten (Springer 2009: 32), da innovative Prüfungsformen nur selten von den im Zuge des Bologna-Prozesses renovierten Studien- bzw. Prüfungsordnungen zugelassen werden.

Nichtsdestotrotz setzen sich immer mehr Publikationen, sei es aus fremdsprachen- oder hochschuldidaktischer Sicht, damit auseinander, wie viel bzw. wenig studentische Autonomie die vorgeschriebenen Prüfungsformen einräumen. Tischer (2011: 129) sieht in den „klassischen mündlichen Prüfungen“, wie sie bei standardisierten Prüfungen aber auch z.T. an Sprachenzentren

durchgeführt werden, ein „Ende der Autonomie“. In einem Beitrag aus dem Jahr 2006 stuft die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Universität Zürich die traditionelle mündliche Prüfung ebenfalls als eine Prüfungsform ein, die ein sehr geringes Maß an Autonomie zulässt. Als Gegenpol dazu wurden Portfolio, Lernjournale bzw. Studientagebücher als Prüfungsformen aufgeführt, die dem Prüfling das höchste Maß an Autonomie gewähren.

In dem unten beschriebenen, praxisorientierten Beispiel wurde auf die – der Prüfungsordnung konformen – Form der „mündlichen Präsentation“ zurückgegriffen, um Prüfungen zu entwickeln, die sowohl den didaktischen Anspruch der Handlungsorientierung als auch die Lern-/Lehrumgebung zur Förderung der Lernerautonomie berücksichtigen.

## *2. Die Lernumgebung*

Das Modul, in dem die Erstellung einer Radioreportage als mündliche Prüfungsform im Wintersemester 2010/2011 zum ersten Mal erprobt wurde, wird in bis zu fünf verschiedenen Parallelveranstaltungen angeboten. Dessen sprachliche Qualifikationsziele liegen im Bereich B1.2-B2.1. des GER. Es handelt sich um das erste Modul der Sprachpraxis im Bachelor Französische Philologie und wendet sich an Romanistikstudierende, die im Regelfall im ersten Semester sind und als solche das Leistungspunktesystem der Bologna-Universitäten und den damit eng verbundenen Begriff der studentischen Arbeitsbelastung entdecken. Der in diesem Modul ausgerechnete Workload von insgesamt 180 Stunden muss von den Studierenden zu zwei Dritteln außerhalb der Präsenzstunden (6 LP bei 4 SWS) erbracht werden.

Doch nicht jeder Erstsemesterstudierende kommt mit der damit verbundenen Aufforderung zur autonomen bzw. außerunterrichtlichen Arbeit zurecht. Um diese Form der Arbeit zu unterstützen wurde im Sprachenzentrum der Freien Universität Berlin (FUB) eine integrierte Lernumgebung entwickelt, in der Studierende durch die enge Verbindung zwischen Präsenzunterricht und (teil)autonomer Arbeit, sei es im Seminarraum, im Selbstlernzentrum oder in der Lernberatung, gezielt ihre Sprachkenntnisse und ihre Fähigkeit zu Lernerautonomie ausbauen können (vgl. Ortiz/Tassinari 2011). Die Studien- und Prüfungsordnung sieht u.a. die Entwicklung von Kooperationsstrategien, den Erwerb einer größeren Sicherheit bei der Unterscheidung von Registern sowie die Anleitung zur Selbstkorrektur und zum effektiven Arbeiten mit Hilfsmitteln vor. Die Lehrenden definieren den idealen Modulabgänger als einen Stu-

gegen unveränderte Prüfungsstrukturen durchsetzen können“ (Reis/Ruschin 2008: 56).

### *Literaturverzeichnis*

- Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik AfH der Universität Zürich (2006): *Leistungsnachweise in modularisierten Studiengängen*, Zürich: AfH.  
[http://www.fwb.uzh.ch/services/leistungsnachweise/Dossier\\_LN\\_AfH.pdf](http://www.fwb.uzh.ch/services/leistungsnachweise/Dossier_LN_AfH.pdf)  
 (12.11.2011).
- Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, Berlin u.a.: Langenscheidt.
- FU Berlin (2004): *Studienordnung für den Bachelorstudiengang Französische Philologie*, Berlin: Amtsblatt der FU Berlin, 56/2004, 1–33.  
<http://www.fu-berlin.de/studium/docs/texte/franzphil-ba-11.pdf>  
 (12.11.2011).
- Ortiz, I./Tassinari, M. G. (2011): Eine integrierte Lernumgebung zur Förderung von Lernerautonomie, in: R. Arntz/B. Kühn (eds): *Autonomie und Motivation. Erträge des 2. Bremer Symposions zum autonomen Fremdsprachenlernen*. Bochum: AKS, 143–153.
- Pletl, R./Schindler, G. (2007): Umsetzung des Bologna-Prozesses. Modularisierung, Kompetenzvermittlung, Employability, in: *HSW*, 55 2/2007, 34–38.
- Reis, O./Ruschin, S. (2008): Kompetenzorientiert prüfen – Baustein eines gelungenen Paradigmenwechsels, in: S. Dany/B. Szczyrba/J. Wildt (eds): *Prüfungen auf die Agenda! Hochschuldidaktische Perspektiven auf Reformen im Prüfungswesen*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag (Blickpunkt Hochschuldidaktik Band 118), 45–57.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2010): *Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen* (Beschluss der KMK vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010), Bonn: KMK.  
[http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2003/2003\\_10\\_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf) (12.11.2011).
- Springer, C. (2009): La dimension sociale dans le CECR: pistes pour sécuriser, évaluer et valoriser l'apprentissage collaboratif, in: E. Rosen (ed.): *La perspec-*

*tive actionnelle et l'approche par les tâches en classe de langue*. Paris: Clé international, 25–34.

Tischer, P. (2011): Podcasts als mündliche Prüfungen, in: R. Arntz/B. Kühn (eds): *Autonomie und Motivation. Erträge des 2. Bremer Symposions zum autonomen Fremdsprachenlernen*. Bochum: AKS, 127–142.

Webler, W.-D. (2007): Modularisierung gestufter Studiengänge. Praktische Anleitung und Begründung der Modulbildung, in: *HSW*, 55 2/2007, 39–45.

Véronique Gola M.A., ZE Sprachenzentrum, Freie Universität Berlin, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, veronique.gola@fu-berlin.de.